WB Die Zeitung für die Region Willisau, das Wiggertal und den Kanton Luzern

Freitag, 1. April 2022, Nr. 25
AZ 6130 Willisau

Willisauer Bote

KANTON *Immobilienpreise steigen weiter an*

Der Wunsch nach den eigenen vier Wänden ist ungebrochen gross und lässt die Preise für Wohneigentum erneut steigen.
SEITE 3

HINTERLAND *Kindertheater steht vor der Premiere*

Heute Freitagabend zeigt das Willisauer Kindertheater Gwondernase erstmals vor Publikum seine neuste Eigenproduktion «Reifenspuren».
SEITE 18

WIGGERTAL *Jagdgesellschaft Santenberg setzt auf Technik*

Zum ersten Mal führte die Jagdgesellschaft Santenberg die Frühlingszählung mittels Wärmebildkamera durch. Der Jagdleiter zieht ein positives Fazit.
SEITE 25

SPORT *Er will gleich bei der Premiere Eindruck hinterlassen*

Heute Freitag nimmt Delian Alishahi von den RC Willisau Lions erstmals bei einer Aktiv-EM der Ringer teil. Dabei verfolgt der 23-Jährige hohe Ziele.
SEITE 9

willisauerbote.ch – Ihr Link zu ergänzenden Inhalten wie Videos, Fotoalben, Dossiers oder Blogs.

Ende 2024 gibt es neue Züge

HINTERLAND/ENTLEBUCH Seit Jahren werden von der BLS und dem Verkehrsverbund Luzern dem Luzerner Westen bessere Züge angekündigt. Zuletzt auf den Fahrplanwechsel im kommenden Dezember. Neues Rollmaterial soll nun zwei Jahre später, also Ende 2024, endlich Tatsache werden.

Die Nina-Züge auf den Linien im Luzerner Westen sind in die Jahre gekommen und störungsanfällig. Immer und immer wieder haben der Verkehrsverbund Luzern (VVL) und die BLS dem Hinterland und Entlebuch versprochen, es werde bald anderes, besseres Rollmaterial eingesetzt.

Nun gaben diese gestern Donnerstag bekannt, in Zukunft Züge der neusten Generation einzusetzen. Aber nicht wie einst angekündigt auf den Fahrplanwechsel im kommenden Dezember, sondern zwei Jahre später.

So sollen mit dem Fahrplanwechsel vom Dezember 2024 sogenannte Mika-Züge auf der RE-Linie Luzern–Wolhusen–Langnau i.E.–Bern und den S-Bahn-Linien S6 und S7 verkehren. Die neuste Zuggeneration der BLS wird dann die heutigen Züge des Typs Lötschberger und Nina ablösen. Mit den neuen Zügen will die BLS den Komfort für die Fahrgäste verbessern. Und: Sie hält an umsteigefreien Verbindungen in Wolhusen fest. **SEITE 15**

Ab Dezember 2024 werden solche Mika-Züge auch im Hinterland und Entlebuch unterwegs sein. Foto **BLS**

LEITARTIKEL

von
Stefan Calivers

Zuerst die Pandemie, jetzt der Ukraine-Krieg: Sie haben in vielen Bereichen schonungslos aufgezeigt, wie abhängig und entsprechend anfällig wir in den Jahren der Globalisierung geworden sind. Nicht

Nicht schlau

nur bei Rohstoffen, Energie und Lebensmitteln. Es fehlen jede Menge Produktionsteile für die Industrie und viele kleine Dinge des Alltags. Made in Irgendwo. Der Unterbruch von Lieferketten trifft uns empfindlich. Dazu braucht es keinen Krieg. Es reicht, wenn ein Containerschiff im Suezkanal stecken bleibt.

Ein kleines Land wie die Schweiz wird auf Importe immer besonders angewiesen sein. Dennoch gebietet die aktuelle Lage, über die Verminderung von Abhängigkeiten nachzudenken und wo immer möglich Korrekturen vorzunehmen. Das gilt in besonderem Masse für die Energieversorgung. Und was die Nahrungsmittel betrifft: Der Ruf nach einer neuen Anbauschlacht ist nicht nur unrealistisch, sondern auch historisch ziemlich verklärt. Der Selbstversorgungsgrad der Schweiz ist heute deutlich höher als zur Zeit des Zweiten Weltkriegs. Auch die Pflichtlager sind besser gefüllt. Was nicht heisst, dass es nicht klug und richtig ist, noch stärker auf heimische Produkte zu setzen und den Selbstversorgungsgrad weiter zu erhöhen.

Wenn aber schlaue Bauernpolitiker die aktuelle Krise als willkommenen Vorwand nehmen, um die Ökologisierung der Landwirtschaft zu bremsen oder einzuschränken, dann handeln sie nicht nur unredlich, sondern auch nicht besonders schlau. Aktuelle Studien zeigen, dass der Klimawandel unsere Ernten viel früher und stärker gefährden dürfte als erwartet. Ein Vorbote ist vielleicht die Schweizer Getreideernte vom letzten Jahr, die 25 Prozent tiefer ausgefallen ist als im Durchschnitt.

Mehr Konkursverfahren eröffnet

KANTON Im Kanton Luzern sind 2021 deutlich mehr Konkurse eröffnet worden als im Jahr zuvor. Grund dafür sei aber nicht die Coronapandemie, erklärte das Kantonsgericht am Mittwoch an einer Medienorientierung. Vielmehr seien die Vorschriften verschärft worden.

670 Mal wurde im letzten Jahr im Kanton Luzern ein Konkurs eröffnet. 2020 war dieser Schritt nur 553 Mal eingeleitet worden. Die Zunahme von 117 Konkursfällen sei aber nicht durch die Coronakrise verursacht worden, erklärten die zuständigen Stellen. Die Pandemie habe die Konkurse von Unternehmen dank den staatlichen Unterstützungsmassnahmen nur leicht ansteigen lassen.

Der Grund für die Zunahme liegt vielmehr darin, dass die Konkursämter seit Anfang 2021 Gesellschaften liquidieren müssen, die kein Domizil haben. Ein fehlender Firmensitz gilt neu als Organisationsmangel, der zum Konkurs führt. Diese neue Vorschrift soll kriminelle Machenschaften verhindern. **SEITE 3**

Familiengärten wurden gezügelt

WILLISAU Die berühmten Familiengärten der Bünten wurden diese Woche in die Käppelimatt gezügelt. Auf die Grünfläche wird nun ein Wohnblock gebaut.

Die Gärten in den Bünten sind alt: Vor 100 Jahren wurden die ersten Beete angebaut. 1978 wurde der Verein Gartenfreunde gegründet, der in Spitzenzeiten über 40 Gartenparzellen bewirtschaftete und 420 Mitglieder verzeichnete. Durch den Bau des Bezirksgerichts, des Ärztezentrums und der Wohnblöcke wurde der Platz zum Gärtnern in den letzten Jahren stets kleiner. Und bald ist er gar nicht mehr vorhanden, denn: Auf diesem Areal plant die Korporation Stadt Willisau ein Mehrfamilienhaus. Kein Platz mehr in den Bünten bedeutet aber nicht das Ende der Familiengärten: Die Korporation hat nach einer Alternative gesucht. Und gefunden: In der Willisauer Käppelimatt stellt sie den Gartenfreunden 1500 Quadratmeter Land zur Verfügung. Der WB war bei der Zügelaktion dabei. **SEITE 17**

Das letzte gezügelte Gartenhaus wurde am neuen Standort in der Käppelimatt am Mittwochabend platziert. Foto **Klaus Marti**

Lokalnachrichten	**4/5**
Mode & Lifestyle	**6/7**
Kirchenanzeiger	**13/14**
Einblick Wauwil	**22-24**

9 771660 063001 50013

BLICKPUNKT

Region

ALBERSWIL *Schwarze Zahlen vorgestellt*

An der Alberswiler Gemeindeversammlung vom Mittwoch genehmigte die Bürgerschaft den Rechnungsabschluss 2021 mit schwarzen Zahlen.
SEITE 19

WAUWIL *Seit 26 Jahren betreibt sie kommunale Imagepflege*

Die Arbeitsgruppe «Aktives Wauwil» setzt sich seit über einem Vierteljahrhundert für die Gemeinde ein. Neuste Kreation: ein Flyer zum Bänkliweg.
SEITEN 22/23

REIDEN *Freude und Trauer an der GV von NaturReiden*

Zwei neue Mitglieder durften im Vorstand von NaturReiden begrüsst werden. Gestartet wurde die GV jedoch mit einer äusserst traurigen Nachricht.
SEITE 27

Ab Dezember 2024 sollen in der Region Luzern West mehrheitlich Mika-Züge verkehren. Foto **BLS**

Neue Züge – aber erst in zweieinhalb Jahren

HINTERLAND/ENTLEBUCH

Seit Jahren werden der Region Luzern West bessere Züge versprochen. Zuletzt auf den Fahrplanwechsel im Dezember. Neues Rollmaterial soll nun zwei Jahre später, also Ende 2024, endlich Tatsache werden. Auch dank dem Engagement des Entwicklungsträgers.

von **Norbert Bossart**

Das Rollmaterial ist in die Jahre gekommen und störungsanfällig: Die Rede ist von den sogenannten Nina-Zügen. Solche verkehren auf den BLS-Linien Luzern–Wolhusen–Langenthal (S6), Luzern–Wolhusen–Willisau–Huttwil–Langenthal (S7) und Luzern–Wolhusen–Willisau (S77) und sind anderseits Teil der S-Bahn Bern.

Immer und immer wieder haben der Verkehrsverbund Luzern (VVL) und die BLS dem Hinterland und Entlebuch angekündigt, es werde bald anderes, besseres Rollmaterial eingesetzt. Jahrelang versprachen sie die konkrete Verbesserung der Situation auf den Fahrplanwechsel im kommenden Dezember 2022. So war vorgesehen, auch auf den S-Bahn-Linien S6 und S7 Lötschberger-Züge anstelle der Nina-Kompositionen einzusetzen. Die Lötschberger-Züge verkehren bereits seit 2016 auf dem RegioExpress Luzern–Langnau i.E.–Bern und der S6 Luzern–Langnau i.E..

Die Enttäuschung

Doch auch diesen Plan hat der VVL verworfen, wie der WB bereits im letzten Dezember ausführlich berichtete. Damalige Begründung des VVL: Der Wechsel führe zu «ineffizientem Fahrzeugeinsatz» und «massiven Mehrkosten». Und: «Die Vorgaben bezüglich Kostendeckungsgrad wären nicht mehr erfüllt.» Der VVL erteilte darauf der BLS den Auftrag, den künftigen Fahrzeugeinsatz zu überarbeiten.

Der Entwicklungsträger Region Luzern West zeigte sich enttäuscht über das erneute Hinhalten und wollte dieses nicht hinnehmen. «Ein verlässlicher, guter öV ist für unsere Region sehr wichtig», hielt Ende 2021 Guido Roos, Geschäftsführer der Region Luzern West, gegenüber dem WB fest und kündigte an: «Dass es nun wieder nicht mit besserem Rollmaterial klappen soll, akzeptieren wird nicht. Wir werden mit dem VVL und der BLS das Gespräch suchen.» Solche fanden in der Folge statt – und sie scheinen zumindest zu einer mittelfristigen Lösung beigetragen zu haben.

Bessere Lösung in zweieinhalb Jahren

Nun zeichnet sich eine Lösung für das Zugproblem in Luzern West ab, wie aus einer gemeinsamen Medienmitteilung von VVL und BLS hervorgeht. Diese hätten sie zusammen mit den Nachbarkantonen Bern und Solothurn gefunden. Doch auf die konkrete Verbesserung der Situation müssen die Bahnkunden weitere zweieinhalb Jahre warten.

«Die neuen Züge bedeuten für die Region Luzern West einen Qualitätssprung.»

Romeo Degiacomi
VVL-Mediensprecher

Laut der Medienmitteilung verkehren ab dem Fahrplanwechsel im Dezember 2024 sogenannte Mika-Züge, «die neuste Zuggeneration der BLS.» VVL-Mediensprecher Romeo Degiacomi sagt dazu: «Wir sind überzeugt, dass die neuen Züge für die Region Luzern West einen Qualitätssprung bedeuten und die Nachfrage langfristig positiv beeinflussen werden.»

Das bisherige Flügelkonzept in Wolhusen kann mit den neuen Zügen weitergeführt werden. So können Fahrgäste zwischen Luzern und den Regionen Willisau und Entlebuch auch in Zukunft in Wolhusen sitzen bleiben und müssen nicht umsteigen. Das Flügelkonzept wurde ab 2011 schrittweise eingeführt.

Der neue Zug und seine Vorteile

Seit Frühling 2021 sind die ersten der 58 neuen Züge des Typs Mika (steht für: moderner, innovativer, kompakter Allroundzug) auf dem Netz der BLS unterwegs. Diese rund 100 Meter langen Fahrzeuge bieten laut Medienmitteilung «bequeme Sitze, geräumige Multifunktionszonen, grosse Panoramafenster, speziell konfektionierte Fensterscheiben für verbesserten Handyempfang, einen hellen Innenraum und Steckdosen an praktisch jedem Sitzplatz». Die 30 Fahrzeuge der Serie «RegioExpress» zeichnen sich durch eine Bistrozone mit Snack- und Kaffeeautomaten aus. Die 28 Fahrzeuge des Typs «S-Bahn» verfügen über doppelt so viele Türen. «Damit steigen Fahrgäste rasch ein und aus, was der Pünktlichkeit zugutekommt», heisst es in der Medienmitteilung weiter.

«Eine gute Lösung. Wermutstropfen ist, dass wir darauf zwei Jahre länger warten müssen.»

Guido Roos *Geschäftsführer der Region Luzern West*

Blick in ein 2.-Klasse-Abteil eines Mika-Zugs. Foto **BLS**

Auf welchen Linien verkehren dereinst welche Züge?

Auf der RE-Strecke Luzern–Langnau i.E.–Bern und der S6 Luzern–Langnau kommen Mika-RE-Züge zum Einsatz, auf den S-Bahnen S6/S7 (Luzern–Wolhusen–Willisau–Langenthal) fahren Mika-S-Bahn-Züge. Ueli Schäffeler, Stv. Leiter Personenmobilität: «Die BLS freut sich, ab Dezember 2024 ihre neusten Fahrzeuge auf den Linien in Luzern West einzusetzen. Mit den modernen Mika-Zügen bieten wir unseren Fahrgästen einen hohen Fahrkomfort und viele praktische Ausstattungsdetails.»

Einzig auf der S77 (Montag bis Freitag während der Hauptverkehrszeiten Willisau–Luzern) und bei einzelnen Verbindungen zu Randstunden werden gemäss Medienmitteilung ab 2024 weiterhin Nina-Züge eingesetzt.

Umsetzung in einem Schritt nötig

Wegen des Flügelkonzepts in Wolhusen «muss die Umstellung der Linien in Luzern West in einem Schritt erfolgen, da die neuen Mika-Züge nicht mit den Lötschberger- und Nina-Zügen gekuppelt werden können», teilen VVL und BLS weiter mit. Die Mika-Züge werden seit Mai 2021 schrittweise an die BLS ausgeliefert und würden sukzessive auf dem Streckennetz zum Einsatz kommen. Für Luzern West stehe ab dem Fahrplanwechsel im Dezember 2024 eine genügend grosse Anzahl Fahrzeuge zur Verfügung. «Deshalb wird der heutige Betrieb mit Lötschberger- und Nina-Fahrzeugen zwei Jahre länger als ursprünglich geplant weitergeführt», heisst es in der Mitteilung abschliessend.

Luzern West ist erleichtert

Wie reagiert der Entwicklungsträger Region Luzern West auf die neuste Nachricht von den Mika-Zügen? «Wir begrüssen diese Lösung sehr und danken der BLS und dem VVL für das Entgegenkommen», sagt Geschäftsführer Guido Roos. «Ein Wermutstropfen ist aber, dass wir auf die Verbesserung zwei Jahre länger als einst versprochen warten müssen.» Mit Freude und Befriedigung stellt die Region Luzern West fest: «Das koordinierte Vorgehen und der langjährige gute Kontakt zu BLS und VVL haben sich bewährt.» Der Entwicklungsträger wolle an seiner nächsten Besprechung mit dem Verbundrat des VVL die Lösung «verbindlich» regeln.